

nie der Gedanke, daß sonst alles aus seiner Tasche flos. Und doch war es in der That so. —

Ludwig Albers war kein schöner Mann. Seine hohe, etwas hagere Gestalt mit den durchgeistigten Zügen gab ihm das Aussehen eines Gelehrten, wozu auch die mit einer scharfen Brille bewaffneten Augen paßten. Das Schönste in seinem Antlitz waren tadellose Zähne. Er zeigte sie viel, beim Sprechen, beim Lachen, nicht absichtlich, prahlerisch, und doch konnte er so gut aussehen, wenn sie unter dem vollen, dunkeln Bart hervorblickten. Gerade solche Zähne hatte Mathilde. Es bestand eine unverkennbare Familienähnlichkeit zwischen den beiden, wenn sie lachten. Allzu oft bot sich indessen die Gelegenheit, dies festzustellen, nicht; denn der Better kam meistens nach dem Abendbrot, und Thilde ging gern früh schlafen. — —



Drittes Kapitel.

— .. —

S heute abend kam er ausnahmsweise zeitig, um acht Uhr. Man saß noch bei Tisch. Die Frau Amtmann unterhielt sich mit dem zukünftigen Schwiegersohn, Dr. Hans Lafrenz, der sich vor kurzem mit ihrer Tochter Minna verlobt, über die bevorstehende Rückkehr ihres ältesten Sohnes Friedrich, der seine erste Seereise als Matrose machte. Es war eine Ausnahme, daß der Doktor bei ihnen speiste. Better Ludwig hatte aus seinem Teich herrliche Karpfen geschickt, und da der Bräutigam ein besonderer Freund dieses edlen Fisches